

sem Konzept die Familie sowie andere Instanzen, die eine Rolle im bisherigen Leben des Kindes gespielt haben, für sehr wichtig erachtet. Hier wird sich in erster Linie nicht an Moralvorstellungen oder systematischem Wissen orientiert, sondern an der bisherigen Lebenswirklichkeit des Kindes oder Jugendlichen. Es geht darum, positive Lebensperspektiven zu entwickeln, die vom Betreuten ausgehen und somit einen Sinn für ihn machen. Es wird nicht mehr versucht zu verdrängen, sondern zu klären, so gut wie möglich aufzuarbeiten und Gegenwart und Zukunft zu planen. Die Professionellen werden aufgefordert v.a. helfend und unterstützend einzuwirken.

Als ideal wird es in diesem Konzept also angesehen, möglichst nahe mit der Familie zu arbeiten. Es gibt Projekte, wo Professionelle stundenweise in den Familien arbeiten oder andere, wo die ganze Familie in einem Heim für eine bestimmte Zeit aufgenommen wird. Es gibt aber auch Familien, mit denen solche intensive Arbeit (vorerst oder überhaupt) nicht möglich ist. Familien, in denen starke Vernachlässigungen, Missbrauch oder Misshandlung stattgefunden hat, oder Familien, in denen viel gelitten wurde, sind oft nicht bereit (aus welchen Gründen auch immer) mitzuarbeiten, um sich zu verändern. Es gibt auch Familien, die sich während längeren Zeiten von ihren Kindern abwenden, Familien, in denen viel Hass, Wut und Verzweiflung ist. Es gibt Kinder, für deren Entwicklung es besser ist (eine gewisse Zeit oder überhaupt), in räumlicher Distanz zu ihren Familien zu leben. Ein Familienzusammenleben ist nicht immer (direkt) anzustreben. Im Hilfeansatz wird von den Professionellen gefordert, dass sie das Herkunftsmilieu respektieren „so wie es ist“. PREGNO (vgl. 1999) warnt die Professionellen davor, zu hohe bzw. falsche Erwartungen in die Kompetenzen der Familien zu setzen. Falls die Familie sich am Veränderungsprozess nicht beteiligen kann oder falls sie den Kontakt überhaupt abbrechen, dann geht es darum, dem Kind oder dem Jugendlichen zu helfen, seine Geschichte und seine aktuelle Situation zu akzeptieren, indem er/sie lernt, damit umzugehen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Dies ist meistens ein sehr langwieriger und auch schmerzhafter Prozess, der viel Sensibilität, Vertrauen, Toleranz und Geduld von seiten der Fachleute fordert. Aufklärungs- und Beziehungsarbeit stehen hier im Vordergrund.

Der Hilfedanke setzt sich ansatzweise in den Philosophien der Heimerziehung in Luxemburg durch. Dieser allmählich sich vollziehende Paradigmawechsel wird u.a. durch Erfahrungen im Arbeitsfeld bewirkt. Erwachsene ehemalige HeimbewohnerInnen zeigen nämlich meistens für ihre Herkunftsfamilie wenig Verständnis. In der Regel klagen sie ihre Eltern an und beschuldigen sie, schlechte Eltern gewesen zu sein. Sie bringen als Erwachsene ähnliche Argumente vor wie damals die Heiminstitution, als diese die Trennung vor dem Kind oder Jugendlichen rechtfertigte. Sie berichten, wie sehr sie unter der Trennung gelitten haben, wie verwirrend und schwierig die Beziehungen zu ihren Familien auch heute noch sind und wie sehr diese „unklare“ Vergangenheit sie immer wieder beschäftigt. PREGNO, Heimleiter seit 12 Jahren, erwähnt (vgl. 1998, 261), dass diese Erwachsenen durch die Trennung nie Gelegenheit hatten, ihre Eltern wirklich kennenzulernen. Sie haben nie gelernt mit ihren Schwächen und Stärken zu leben. Im Berufsfeld wird ebenfalls immer wieder beobachtet, dass ehemalige HeimbewohnerInnen oft Schwierigkeiten haben zufriedenstellende Beziehungen zu ihren eigenen Kindern zu entwickeln. Hier zeigen sich ähnliche Probleme wie bei der vorherigen Generation. Sie neigen allerdings dazu, sich schnell an soziale Hilfestrukturen zu wenden und widersetzen sich kaum, wenn ihre Kinder in Heimstrukturen leben sollen, obwohl sie sich eigentlich vorgenommen haben, ihren Kindern „dies zu ersparen“. Dieselben „traurigen und entmutigenden“ Geschichten ihres Lebens wiederholen sich oft über Generationen hinweg. Die Konflikte scheinen „chronisch“ zu werden, wenn man versucht sie „wegzutun, zu unterdrücken, zu ignorieren“. Es ist vor allem diese Wiederholungstatsa-